

Dziergwa, Roman

Die deutschen Kirchen und die Freimaurerei : zur Geschichte der antifreimaurerischen Publizistik und Propaganda vom 18. zum 20. Jahrhundert (Zusammenfassung)

Ars Regia 2/2 (3), 154-156

1993

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Roman Dziergwa (Poznań)

**DIE DEUTSCHEN KIRCHEN UND DIE FREIMAUREREI
ZUR GESCHICHTE DER ANTIFREIMAURERISCHEN PUBLIZISTIK
UND PROPAGANDA VOM 18. ZUM 20. JAHRHUNDERT
(Zusammenfassung)**

Obwohl die Freimaurerei schon bald nach der Gründung der ersten Freimaurerloge in Deutschland (Dezember 1737) großen Anklang unter deutschen Aufklärungseliten fand, erregte doch auch andererseits ihre Tätigkeit gleich anfangs Verdacht und Mißtrauen. Vor allem waren es die Kirchenorganisationen der zwei wichtigsten Konfessionen in Deutschland – des Katholizismus und des Protestantismus – die gegen das neue geheimnisvolle Institut Widerwillen hegten und es direkt oder indirekt zu vernichten strebten. Den Vertretern des Katholizismus schien das Freimaurertum verdächtig, weil es aus dem verhaßten protestantischen England kam. Der protestantische Klerus sah dagegen in den Freimaurern Anhänger des Deismus und Gegner der Religion überhaupt, während der Volksaberglaube ihnen gern Schwarzkünsteleien und Teufelsbündnisse zuschrieb. Erweckte hier der geheimnisvolle Schleier, mit dem sich dieser Geheimbund umhüllte, den Verdacht verbrecherischer oder umstürzlerischer Absichten, so stützte sich dort der Vorwurf des Indifferentismus, der unverändert gegenüber den Freimaurern gemacht wurde, auf eine tendenziöse Interpretation der ersten der alten Pflichten, in der man vor allem ein bewußtes Absehen von bestimmten Glaubensbekenntnissen bei der Aufnahme sehen wollte.

Einen nicht unbeträchtlichen Einfluß auf die Haltung der deutschen Kirchen zum Freimaurertum hat die Entstehung und spätere Expansion der sog. „Theorie von der freimaurerischen Verschwörung“ ausgeübt. In Deutschland tauchte sie gegen 1785 auf, im Zusammenhang mit dem Verbot des Illuminatenordens. Die antiaufklärerische und konterrevolutionäre Reaktion, die es zur Folge hatte, hat die späteren Verschwörungstheoreme wesentlich vorgeprägt. Die Französische Revolution verhalf ihnen zweifelsohne zu weiterer Verbreitung und breiterer Popularität. So gingen durch alle Bullen, Enzykliken, Konstitutionen und Allokutionen der Päpste im 19. Jahrhundert ähnliche Gedankengänge hindurch. Aufgrund zahlreicher freimaurerfeindlicher Schriften des 18. Jahrhunderts hat man die Freimaurer angeklagt, Feinde der bestehenden Regierungsgewalten, Anstifter und Beförderer aller Revolutionen zu sein. Bei vielen historischen Ereignissen wurden Kausalzusammenhänge mit den Aktivitäten des Ordens hergestellt. Die Julirevolution in Frankreich, die Revolutionen des Jahrs 1848, den Abfall der Altkatholiken, den Kulturkampf in Deutschland und Belgien

hat man meistens den Freimaurern zur Last gelegt. In den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts war Einfluß der antifreimaurerischen Propaganda auf die Politik der bayerischen Regierung unübersehbar.

Besonders eifrige katholische Streiter gegen die Freimaurerei waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Eduard Emil Eckert, Alban Stolz und Georg Friedrich Daumer. Daumers Hauptthese lautete z.B., daß Freimaurer, Illuminaten, Carbonari sowie der 1850 von Karl Marx in London gegründete Kommunistenbund nur Verwandlungsformen aus einem einheitlichen Kern darstellten, den er als „Kirche des Antichrist“ bezeichnete. Diese „konspirative Weltverschwörung“ hätte dann nur einen Gegner, der ihre Schritte hemmen und ihre Pläne vereiteln könnte. Nach Daumer waren es die christliche Idee und ein dieselbe erfolgreich vertretendes Kirchentum. Viele ultramontane Angriffe in Presse und Parlament der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts beruhten in ihren wesentlichen Punkten auf verschiedenen antifreimaurerischen Publikationen des Jesuitenpaters Michael Pachtler. In seinen Schriften teilte Pachtler die Meinung des Bischofs von Ketteler, der den Liberalismus als „jüdisch-freimaurerisch“ und als „vom Haß gegen das Christentum erfüllt,“ betrachtete.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts haben sich den gegen die Freimaurer gerichteten Aktionen auch protestantische Geistliche angeschlossen. In der Regel waren es die Vertreter des orthodoxen Flügels des deutschen Protestantismus. Der bedeutendste von ihnen war zweifelsohne Wilhelm Theodor Hengstenberg, Professor der Theologie in Berlin. Erwähnenswert ist auch ein Hirtenbrief von Johann Friedrich Möller, in dem er als Generalsuperintendent von Magdeburg die evangelischen Pfarrer und Lehrer Sachsens zum Austritt aus der Freimaurerei aufforderte.

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts verlor die katholische Kirche viel an ihrem Einfluß als Hauptfeind von Freimaurern. Zwar erhielt die antifreimaurerische orthodox-klerikale Propaganda einen starken Auftrieb durch die Enzyklika „Humanum Genus“ des Papstes Leo XIII., doch hatte der Taxilschwindel der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts der Glaubwürdigkeit der antimaurerischen Propaganda großen Schaden zugefügt.

Zum Schluß wird ein flüchtiger Überblick über die kirchlichen freimaurerfeindlichen Veröffentlichungen in der Bundesrepublik Deutschland der siebziger und achtziger Jahre gegeben. Sie bilden keine einheitliche Strömung. Zur freimaurerischen Frage haben sowohl offizielle Vertreter der katholischen Kirche (z.B. Bischof Graber) als auch katholische Traditionalisten (z.B. Adler, Feuling) Stellung genommen. Häufig sind hier auffällig starke nationalistische Anklänge zu finden. Seit der Entscheidung der deutschen Bischofskonferenz des Jahres 1980 (die sog. „Unvereinbarkeitserklärung“) ist hier überdies eine wenig optimistische Tendenz zur Nivellierung der Unterschiede zwischen katholischer Kirche

in Deutschland, was die Freimaurerei anbetrifft, zu verzeichnen. Hinzu kommen auch noch einige freimaurergegnerische Veröffentlichungen von evangelischer Seite.

Nach dem Jahr 1977 erscheinen seltener in Deutschland Publikationen, die die Freimaurerei in ungünstigem Licht zeigen. Andererseits ist festzustellen, daß die gegen die Freimaurerei gerichteten Aktivitäten teilweise von rechtsstehenden bis rechtsradikalen, z.T. kirchlich traditionell beeinflußten Zeitschriften übernommen wurden. Nach 1980 hören die kirchlichen antifreimaurerischen Bucherscheinungen fast auf. Es überwiegen Neuauflagen und Reprints.